

**„Die Feste Israels I“
(„Die Wallfahrtsfeste“)**

Text: 3.Mo 23, 1-2+4; 2.Mo 23,14-17; Kol 2,16-17

Lieder:

I) Einleitung

1) Die Symbolik und typologische Bedeutung des AT

Ps 12,6

6 Die Worte Jahwes sind reine Worte - Silber, das geläutert in dem Schmelztiegel **zur Erde fließt, siebenmal gereinigt.**

- ⇒ Das „**zur Erde fließende**“ Wort Gottes – die Bibel – ist **siebenmal gereinigt**. Das heißt zum einen, dass wir in unserer Bibel verlässliches Gotteswort haben, das von jedem Anteil menschlichen Irrtums gereinigt ist und uns als lauterer Wort Gottes ohne jede trügerische, menschliche Beimischung geschenkt ist. Als 100%igem Gotteswort können wir den Aussagen der Bibel uneingeschränkt trauen.
- ⇒ „**Siebenmal gereinigt**“ – d.h. 100% verlässliches, reines Wort Gottes ohne jede menschliche Beimischung. Das NT sagt:

2.Petr 1,21

21 Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern **heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geiste.**

- ⇒ „**Siebenmal gereinigt**“ – d.h. aber auch, dass Gottes Wort **mehrdimensional** ist und nicht nur über eine, sondern über **mehrere Verständnisebenen** verfügt. Da **Gott selbst** in seiner Größe und Weisheit **mehrdimensional** und **vielschichtig** ist, ist es eigentlich nicht verwunderlich, wenn **auch sein Wort** diesen Reichtum und diese Vielschichtigkeit wiederspiegelt.
- ⇒ So kann das Wort der Bibel z.B.:
 - a) **historisch** b) **evangelistisch** c) **erbaulich** d) **lehrmäßig** e) **prophetisch**
 - f) **symbolisch** g) **christusbezogen**

verstanden werden.

Heute soll uns besonders die **symbolisch/typologische Verständnisebene des AT** beschäftigen. So spröde und uninteressant im Gesetz des AT Priesterordnungen, Opferdienst, Speisegebote und Festkalender Israels auf den ersten Blick auch sein mögen – bei näherem Hinsehen erkennen wir wunderbare **Vorausdarstellungen** des Wesens und des Heilsplanes Gottes.

Kol 2,16-17

16 So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen,

17 **die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi.**

- ⇒ Die **kultischen Vorschriften** des Gesetzes über Speisen und Feste gelten uns als neutestamentlicher Gemeinde nicht mehr unmittelbar. In **Röm 14,1-6** werden **Speisevorschriften** und **Festzeiten** ausdrücklich in die Glaubensentscheidung des einzelnen gestellt, eine **allgemeine Bindungswirkung** kommt diesen Vorschriften des Gesetzes für den neutestamentlichen Gläubigen **nicht** mehr zu. Deshalb soll man darüber auch nicht streiten, denn diese Anordnungen des Gesetzes sind nur **„ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi“**.
- ⇒ Das heißt **umgekehrt** aber auch, dass wir in den Anordnungen des Gesetzes **Christus und sein Heilswerk schon „abgeschattet“ wiederfinden** und es macht große Freude, diesen Vorausabschattungen unseres Herrn und seines Heilswerkes im Gesetz nachzuspüren. Denken wir nur an den Reichtum des **Hebräerbriefes**, wo dies in besonders intensiver Weise geschieht.
- ⇒ Wir müssen bei der **symbolisch/typologischen Betrachtungsweise** der Bibel aber immer darauf achten, dass wir uns bei der Deutung im Rahmen klarer Lehraussagen des NT bewegen und nicht darüber hinausgehen. **Auf ein Symbol oder einen Typus allein darf keine Lehraussage aufgebaut werden**. Wir wollen **im Schatten den Körper wiederfinden** und **nicht aus dem Schatten heraus einen neuen Körper schaffen**. Das zu beachten ist sehr wichtig.

So wollen wir heute dem **Schatten Christi und seines Heilswerkes in dem Festkalender Israels** nachspüren.

2) Die Haupttexte über die Feste Israels

Der **Haupttext** über die Feste Israels ist 3.Mo 23. Nirgends sonst findet sich eine so vollständige und chronologische Auflistung der Feste Israels. Deshalb wird 3.Mo 23 auch der „*Festkalender Israels*“ genannt. **Ergänzt** wird dieser Text durch die Anordnungen in 4.Mo 28-29 und 5.Mo 16,1-17. Eine **vorläufige** Regelung wurde schon in 2.Mo 23,14-17 sowie 2.Mo 34,18-24 getroffen. Daneben finden sich noch **verstreut** ergänzende Texte über **einzelne** Feste, so z.B. 2.Mo 12-13 über das Passahfest und 3.Mo 16 über den großen Versöhnungstag.

3) „Die Feste Jahwes“ (3.Mo 23,2+4)

Genau genommen ist der Ausdruck „**die Feste Israels**“ eigentlich zu **vordergründig**, denn wir lesen in

3.Mose 23,1-2+4

1 Und Jahwe redete zu Mose und sprach:

2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: **Die Feste Jahwes**, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, **meine Feste** sind diese:

4 Dies sind **die Feste Jahwes**, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt **zu ihrer bestimmten Zeit**:

- ⇒ Die *Feste Israels* sind eigentlich „**die Feste Jahwes**“. Gott sagt: „**Meine Feste sind diese**“. Gott sind diese Feste also sehr wichtig.
- ⇒ Während wir im Deutschen bei dem Wort „**Fest**“ in erster Linie an *Freude und Vergnügen* denken, bedeutet das **hebr.** Wort für „**Fest**“ soviel wie „**bestimmte Zeit, Zeit der Begegnung**“. Der hebr. Ausdruck für „**Stiftshütte**“ heißt wört. „**Zelt der Begegnung**“, wobei für „**Begegnung**“ dasselbe Wort benutzt wird wie für „**Fest**“¹. Gott hat für seine Feste **ganz bestimmte Zeiten** im Kalender festgesetzt und seine Feste als **Zeit der Begegnung** mit seinem Volk vorgesehen.
- ⇒ Diese von Gott festgesetzten Zeiten der Begegnung mit ihm haben sowohl einen **persönlichen** als auch einen **prophetisch-heilsgeschichtlichen** Hintergrund. Gott hat in seinem Heilsplan für die Menschen **bestimmte Zeiten** einer **besonderen Begegnung** mit ihm vorgesehen. Zu diesen Zeiten greift Gott in besonderer Weise in den Gang der Geschichte ein. Wir werden sehen, dass die Feste in 3.Mo 23 jeweils besondere **Heilsereignisse Gottes in der Begegnung mit den Menschen** (besonders mit seinem Volk) darstellen, die sich **präzise bis auf den Kalendertag erfüllen**.

Diese besonderen Heilsereignisse Gottes sind also aus Gottes Sicht „**Feste des Herrn**“ – **SEINE großen Feste im Lauf der Geschichte**. Gott feiert Feste im Lauf der Geschichte. Gott richtet im Ablauf der Geschichte Freuden- und Begegnungsfeste aus – für uns Menschen. Wir sind eingeladen, an diesen großen Festen Gottes teilzuhaben, mitzufeiern, IHM zu begegnen.

Gott feiert 7 Feste:

- das **Passahfest** zusammen mit dem **Fest der ungesäuerten Brote** – als Fest des Sieges von Golgatha, des Sieges über alle Sünde seiner Geschöpfe, als Fest der Befreiung aus der Sklaverei der Sünde und des Teufels,
- das **Fest der Erstlingsgarbe** im *unmittelbaren Anschluß* an das Passahfest – als Fest des „*Erstlings der Entschlafenen*“ (1Kor 15,20), als Fest des großen Ostersieges über jede Macht des Todes,

¹ Gerhard Maier, WStB, 3.Mose, 392

- das **Wochenfest** (Pfingstfest) – als Fest der Herausrufung Seiner Erstlinge aus Israel und den Nationen, als Fest der Erstlinge des Heiligen Geistes (Röm 8,23), Seiner Gemeinde,
- das **Posaunenfest** – als Fest der Begegnung und Vereinigung mit Seiner Gemeinde und Sammlung Seines Volkes Israel,
- den **großen Versöhnungstag** – als Fest der Begegnung und Versöhnung mit seinem Volk Israel und schließlich
- das **Laubhüttenfest** – als Fest der vollen Ernte, Seiner Gottesherrschaft auf Erden und der Erlösung Seiner ganzen Schöpfung.

Das alles sind „**Feste des Herrn**“ im Lauf der Geschichte, die nach seinem Plan von IHM ausgerufen werden „**zu ihrer bestimmten Zeit**“ (3Mo 23,4), zu den „**Zeiten, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat**“ (Apg 1,7). Dem **Festkalender** Israels entspricht der **Heilsplan** Gottes: So wie die Feste Israels im Festkalender Israels von Gott zeitlich präzise festgesetzt sind, so sind es in ihrer Erfüllung auch die großen Heilsereignisse im Heilsplan Gottes. Auch hier gilt: „**Alles hat ER schön gemacht zu SEINER Zeit**“ (Pred 3,11).

Obwohl die Feste Israels von Gott auf **ganz bestimmte Tage** im Kalender datiert sind, ist eine **feste Datierung** der Feste Israels **in unserem Kalender** nicht möglich, da unser Kalender auf dem **Sonnenjahr** aufbaut, während der jüdische Kalender auf dem **Mondjahr** beruht. Das **Sonnenjahr** bemisst sich nach der Zeitdauer eines Umlaufs der Erde um die Sonne und zählt **365 Tage**. Das **Mondjahr** hingegen besteht aus 12 Mondumläufen mit **354 Tagen** und ist damit 11 Tage kürzer als unser Sonnenjahr. Deshalb wandern die jüdischen Feste in unserem Kalender, obwohl sie von Gott im jüdischen Kalender mit festen Daten versehen sind².

II) Die drei großen Wallfahrtsfeste (2.Mo 23,14-17)

Betrachten wir zunächst die vorläufige Regelung der Feste in 2.Mo 23,14-17 (**lesen!**). Gerade die Kürze dieser Regelung läßt uns die **großen Linien** klar erkennen.

Es gibt **drei** große **Hauptfeste**, an denen jeder männliche Israelit verpflichtet ist, vor dem Angesicht Jahwes im Tempel zu Jerusalem zu erscheinen:

- a) das **Passahfest**, hier: „*das Fest der ungesäuerten Brote*“ (V15), im 1.Monat des jüdischen Kalenders, im März/April unseres Kalenders, im christlichen Festkalender unser **Osterfest**,

² Der **jüdische Kalender** benutzt ein gebundenes Mondjahr, und zwar Monate von verschiedener Länge und Jahre von 12 und 13 Monaten, sodass Jahre mit 353, 354, 355, 383, 384 und 385 Tagen vorkommen.

- b) das **Wochenfest**, hier: „*das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit*“ (V16a), genau 50 Tage später, im christlichen Festkalender unser **Pfingstfest** und
- c) das **Laubhüttenfest**, hier: „*das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres*“ (V16b), im 7. Monat des jüdischen Kalenders, im September/Okttober unseres Kalenders, im christlichen Festkalender unser **Erntedankfest**.

Diese drei Feste galten in Israel als **Erntefeste**³:

- a) das **Passahfest** – mit den Erstlingen der Gerste (dem ersten erntefähigen Getreide),
- b) das **Wochenfest** – mit den Erstlingen des Weizens und den Frühfeigen
- c) das **Laubhüttenfest** – mit der Vollernte von Oliven, Datteln, Spätfeigen und Wein.

Bei den Stichworten „**Ernte**“ und „**Erstlinge**“ springen die neutestamentlichen Bezüge geradezu in's Auge:

Mt 9,37-38

37 Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die **Ernte** zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige;

38 bittet nun den Herrn der **Ernte**, daß er Arbeiter aussende in seine **Ernte**.

Mt 13,30 (*Gleichnis vom Weizen und Unkraut*)

30 Laßt es beides zusammen wachsen bis zur **Ernte**, und zur Zeit der **Ernte** werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.

Mt 13,38-39 (Erklärung zum Gleichnis vom Weizen und Unkraut)

38 **der Acker aber ist die Welt**; der gute Same aber, dies sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen;

39 der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; **die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters**, die Schnitter aber sind Engel.

⇒ In diesen Bildern wird die **Welt** als großes **Ackerfeld Gottes** gesehen (*Mt 13,38*). Die **Menschen** werden als **Weizen** oder als **Unkraut** gesehen. Die **Ernte** ist die Vollendung des Zeitalters, die Einsammlung der Frucht bei der Aufrichtung des Gottesreiches.

⇒ Der **Heilsplan Gottes** mit den Menschen wird also als **Geschichte einer großen Ernte** gesehen. Und die drei großen Erntefeste Israels spiegeln den heilsgeschichtlichen Verlauf dieser Ernte Gottes prophetisch wieder.

⇒ Zu jeder **Ernte** gehören **Erstlinge** und später dann die **Vollernte**. So auch bei der heilsgeschichtlichen Ernte Gottes:

1.Kor 15,22-24

22 Denn gleichwie in dem Adam **alle** sterben, also werden auch in dem Christus **alle** lebendig gemacht werden.

³ Jugel, Die Feste Israels, 15; Übersicht bei Rienecker/Maier, Lexikon zur Bibel, Stichwort: Jahr, 770

23 Ein jeder aber in seiner **eigenen Ordnung**: der **Erstling**, Christus; **sodann die**, welche des Christus sind bei seiner Ankunft;

24 **dann das Ende**, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht.

Der **Heilsplan Gottes zur Lebendigmachung aller** wird hier – wie die drei großen Erntefeste Israels – in **drei großen Etappen** beschrieben:

- a) Der Erstling – Christus, - dargestellt im **Passahfest**,
- b) Die Erstlinge – die Gemeinde, - dargestellt im **Wochenfest** (Pfingsten), dem „**Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit**“ (2.Mo 23,16a),
- c) Das Ende – die Vollernte aus Israel und den Nationen, - dargestellt im **Laubhüttenfest**, dem „**Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres**“ (2.Mo 23,16b).

⇒ Das **Passahfest** ist Vergangenheit, das **Wochenfest** als Zeit der Erstlinge der Gemeinde noch immer Gegenwart und das **Laubhüttenfest**, „*das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres*“ herrliche Zukunft im Heilsplan Gottes.

⇒ Alle Feste mußten nach göttlichem Gebot (3.Mo 23,4) ausgerufen werden „zu ihrer bestimmten Zeit“. So **mußte** Christus als Lamm Gottes **genau** zum **Passahfest** sterben, so **mußte** der Heilige Geist zur Herauszeugung der Erstlingsgemeinde **genau** zum **Wochenfest (Pfingstfest)** ausgegossen werden und es würde mich nicht wundern, wenn sich Gott auch bei den zukünftigen Ereignissen der Heilsgeschichte an Seinen eigenen Festkalender halten würde.

⇒ Vielleicht hat es mit dieser endzeitlichen Perspektive des Festkalenders Gottes zu tun, wenn es von dem **Antichristen** in **Dan 7,25** heißt: „**Er wird darauf sinnen, Zeiten und Gesetz zu ändern**“, wobei der Ausdruck „**Zeiten**“ im Zusammenhang mit dem Gesetz Gottes wohl vor allem die „**Festzeiten**“ Gottes meint. Der **Antichrist** wird den göttlichen Festkalender also einmal sehr viel ernster nehmen, als mancher Christ heute und einen eigenen Festkalender an die Stelle der Feste Gottes setzen, so wie er sich ja auch in den Tempel Gottes setzen und sich selbst als Gott darstellen wird (2.Th 2,4).

Und noch etwas Grundsätzliches ist bei diesen drei großen Festen zu beachten:

2.Mose 34,23-24

23 Dreimal im Jahre sollen alle deine Männlichen **erscheinen vor dem Angesicht des Herrn** Jahwe, des Gottes Israels.

24 ... und niemand wird deines Landes begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Angesicht Jahwes, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahre.

Zu diesen drei großen Festen war jeder männliche Israelit verpflichtet, „**vor dem Angesicht des Herrn**“ **im Tempel zu Jerusalem** zu erscheinen. Diese drei Feste konnten also nicht zu Hause in gemütlicher Runde begangen werden, sondern man mußte sich **nach Jerusalem** begeben⁴.

Auch das hat seine heilsgeschichtliche Bedeutung:

- a) Jesus **mußte** zum *Passahfest in Jerusalem* sterben,
- b) Der Heilige Geist **mußte** zum *Wochenfest* als Erstlingsgabe **in Jerusalem** ausgegossen werden. Ausdrücklich heißt es deshalb in **Apg 1,4**: „Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, **sich nicht von Jerusalem zu entfernen**, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten“.
- c) Und auch die Wiederkunft Christi zur Aufrichtung und Durchführung Seines Reiches – das große *Laubhüttenfest* – muß in Jerusalem erfolgen. So lesen wir es in:

Sach 14,4-5

4 Und seine Füße werden an jenem Tage **auf dem Ölberge** stehen, der **vor Jerusalem** gegen Osten liegt; ...

5 ... Und kommen wird Jahwe, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

Sach 14,16

16 Und es wird geschehen, daß alle Übriggebliebenen von allen Nationen, welche wider **Jerusalem** gekommen sind, von Jahr zu Jahr **hinaufziehen** werden, um den König, Jahwe der Heerscharen, anzubeten und das **Laubhüttenfest** zu feiern.

Jes 2,3

3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum **Berge Jahwes**, zum **Hause** des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von **Zion** wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jahwes von **Jerusalem**;

⇒ Wir sehen: Auch die Anordnung Gottes, dass man zur Feier dieser Feste vor dem Angesicht des Herrn im Tempel zu Jerusalem zu erscheinen hatte, ist von großer prophetischer Bedeutung und wird seine Bedeutung bis in das Reich Gottes auf Erden hinein behalten. **Jerusalem ist und bleibt die „Hauptstadt“ Gottes und das Zentrum seines Heilshandelns.** Deshalb hat **Satan** als Gegenspieler und **Nachäffer** Gottes sich mit **Babel** das Zentrum seines Unheilshandelns erwählt. Babylon ist das antichristliche Gegenstück zu Jerusalem.

⁴ Wegen der damit verbundenen Wallfahrt/Pilgerfahrt nach Jerusalem werden diese drei großen Feste auch „**Wallfahrtsfeste**“ genannt. Bei den **Ps 120–134**, die jeweils mit der Überschrift „**Wallfahrtslied/Stufenlied**“ versehen sind, handelt es sich wahrscheinlich um **Wallfahrtslieder**, die von Pilgern gesungen wurden, wenn sie, zur heiligen Stadt aufsteigend, den Tempel vor sich sahen. Eine andere Deutung übersetzt mit »**Stufenlieder**« und denkt an Gesänge, die am Laubhüttenfest von Tempelsängern auf der 15–stufigen Treppe vorgetragen wurden, die zum Heiligtum führte.

Noch ein schöner **Nebenaspekt** am Rande:

2.Mose 34,24

24 ... und **niemand wird deines Landes begehren, wenn du hinaufziehst**, um vor dem Angesicht Jahwes, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahre.

- ⇒ Das allgemeine Verlassen der Heimatorte stellte ja ein großes Sicherheitsrisiko dar. Das Land war den Feinden schutzlos preisgegeben. Doch Gott macht hier eine große Zusage: *„niemand wird deines Landes begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Angesicht Jahwes, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahre.“*
- ⇒ Gott läßt uns den Gehorsam gegen sein Wort nicht zum Schaden gereichen. **Wir verlieren nichts im Gehorsam gegen Gottes Wort** – Gott selbst garantiert es – aber wir können alles verlieren im Ungehorsam gegen sein Wort.
- ⇒ So wollen wir uns nicht scheuen, uns mit unserem ganzen Leben diesem großen Gott hinzugeben und IHM auch da zu vertrauen, wo das **Verlustrisiko** sehr hoch zu sein scheint.

⇒ **Gott lädt jeden von uns ein, an Seinen großen Festen der Heilsgeschichte teilzuhaben, IHM zu begegnen, mitzufeiern, mit IHM und bei IHM zu sein in der Aufrichtung und Durchführung Seines kommenden Reiches (Mt. 22,1ff).**

Wir haben 2 Dinge zu tun:

- a) diese Einladung für uns selbst anzunehmen und
- b) diese Einladung an andere weiterzugeben.